

Vorwort

Der Verfasser der 1. Auflage des Roten Heftes »Strahlenschutz in der Feuerwehr« im Jahr 1960, Herr Oberbranddirektor Dipl.-Ing. Helmut Farrenkopf, war als Leiter der Berufsfeuerwehr Karlsruhe mit engen Verbindungen zum Karlsruher Kernforschungszentrum und zum Kerntechnischen Hilfsdienst prädestiniert, dieses für lange Zeit als Standardwerk der Feuerwehr geltende Rote Heft herauszugeben. Die damalige Zeit war geprägt von Atombombenversuchen und dem Beginn der friedlichen Nutzung der Kernenergie.

Sein Sohn, Oberbranddirektor Dipl.-Ing. Dieter Farrenkopf, führte das Werk mit einer Neuauflage 1990 weiter, als gerade Tschernobyl die Welt des Strahlenschutzes vor neue Gefahren gestellt hatte. Katastrophenschutz und Feuerwehren sahen sich großen Herausforderungen bezüglich des Messens von Strahlung und der Dekontamination gegenüber gestellt.

Die Verfasser der Neuauflage fühlen sich dem Anspruch der beiden Ursprungsautoren verpflichtet, ein Rotes Heft herauszugeben, das hinreichend genau, aber einfach zu verstehen ist und der Zielsetzung einer guten Praxisorientierung genügt. Neben der Berücksichtigung neuer Dosisbegriffe und internationaler Empfehlungen besteht eine der wesentlichen Ergänzungen der neuen Auflage in der Erweiterung bezüglich des Strahlenschutzes bei

Gefahren von nicht ionisierender Strahlung (elektromagnetische Felder und Laser) für die Einsatzkräfte der Feuerwehr.

In diesem Roten Heft werden häufig modellhafte Beschreibungen verwendet, wobei Zusammenhänge stark vereinfacht, aber physikalisch richtig dargestellt werden.

Ernst-Peter Döbbling

Dr. Horst Miska